

DER INFOBRIEF



Landesgruppe Brandenburg
der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Mitglieder:

Michael Stübgen, MdB (Vorsitzender)
Jens Koeppen, MdB (Stellvertreter Vorsitzender)
Uwe Feiler, MdB
Hans-Georg von der Marwitz, MdB
Martin Patzelt, MdB
Jana Schimke, MdB
Dr. Klaus-Peter Schulze, MdB
Sebastian Steineke, MdB
Dr. Dietlind Tiemann, MdB

Nr. 22 / 2018 (31. Mai 2018)

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort des Vorsitzenden
2. Eckwerte des Arbeitsmarktes im Mai 2018
3. Energieeffiziente Gebäude: Bund startet Ideenwettbewerb für Kommunikation
4. Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 1. Quartal 2018
5. Aquakulturerzeugung im Jahr 2017 um 11,7 % gestiegen
6. Kurz notiert

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

weiterhin positive Nachrichten gibt es vom Arbeitsmarkt zu vermelden. Die Arbeitslosenquote ist gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent gesunken und liegt jetzt bei 5,1 Prozent. Besonders hervorzuheben ist, dass die Langzeitarbeitslosigkeit überproportional gesunken ist, im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent. Auch die Entwicklung in Brandenburg kann sich sehen lassen. Die Arbeitslosenquote ist auf 6,2 Prozent gesunken, immerhin 0,7 Prozentpunkte oder 8.793 Arbeitslose weniger als im Vorjahreszeitraum. Zugleich ist die Erwerbstätigenquote in Brandenburg innerhalb von vier Jahren um rund 56.000 auf insgesamt 837.800 gestiegen. Bei aller Freude über die Entwicklung des Arbeitsmarktes müssen wir aber auch festhalten, dass sich der Fachkräftemangel weiter verschärft. Allein bei der Bundesagentur für Arbeit sind rund 790.000 offene Stellen gemeldet.

Ihr

Michael Stübgen, MdB
Landesgruppenvorsitzender

2. Eckwerte des Arbeitsmarktes im Mai 2018

Mit der anhaltenden Frühjahrsbelebung hat sich die Arbeitslosigkeit von April auf Mai um 68.000 auf 2.315.000 verringert. Bereinigt um die saisonalen Einflüsse wird für den Mai ein Rückgang um 11.000 im Vergleich zum Vormonat errechnet. Gegenüber dem Vorjahr waren 182.000 weniger Menschen arbeitslos gemeldet.

Die Unterbeschäftigung, die auch Personen in entlastenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit berücksichtigt, ist saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 17.000 gesunken. Insgesamt belief sich die Unterbeschäftigung im Mai 2018 auf 3.286.000 Personen. Das waren 233.000 weniger als vor einem Jahr.

Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich im April auf 1,51 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 3,5 Prozent.



Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind weiter angestiegen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat sich die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) im April saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 35.000 erhöht. Mit 44,62 Millionen Personen fiel sie im Vergleich zum Vorjahr um 592.000 höher aus. Der Anstieg beruht allein auf dem Zuwachs bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Diese ist im Vergleich zum Vorjahr um 725.000 gestiegen. Insgesamt waren im März nach hochgerechneten Angaben der BA 32,66 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Nach dieser Hochrechnung hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Februar auf März saisonbereinigt um 7.000 zugenommen, ein schwächeres Wachstum als zuletzt in den starken Wintermonaten.

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern ist weiterhin hoch. Im Mai waren 793.000 Arbeitsstellen bei der BA gemeldet, 78.000 mehr als vor einem Jahr. Saisonbereinigt hat sich die Nachfrage gegenüber dem Vormonat um 5.000 erhöht. Der Stellenindex der BA (BA-X) – ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeitskräften in Deutschland – ist im Mai 2018 nach einer kurzen Stagnationsphase um 2 Punkte auf 253 Punkte gestiegen. Der Vorjahreswert wird um 20 Punkte übertroffen.

Insgesamt 668.000 Personen erhielten im Mai 2018 Arbeitslosengeld, 32.000 weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) lag im Mai bei 4.225.000. Gegenüber Mai 2017 war dies ein Rückgang von 196.000 Personen. 7,8 Prozent der in Deutschland lebenden Personen im erwerbsfähigen Alter waren damit hilfebedürftig.

Von Oktober 2017 bis Mai 2018 meldeten sich bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern 456.000 Bewerber für eine Ausbildungsstelle, 11.000 weniger als im Vorjahreszeitraum. Von diesen waren 208.000 im Mai noch auf der Suche. Gleichzeitig waren seit Oktober 495.000 Ausbildungsstellen gemeldet. Das waren 16.000 mehr als vor einem Jahr. 259.000 Ausbildungsstellen waren davon im Mai noch unbesetzt. Am häufigsten wurden Ausbildungsstellen angeboten für angehende Kaufleute im Einzelhandel (32.000), Kaufleute für Büromanagement (21.000) und Verkäuferinnen und Verkäufer (20.000). Wie in den Vorjahren zeigen sich auch 2017/18 regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die den Ausgleich von Angebot und Nachfrage erheblich erschweren.

3. **Energieeffiziente Gebäude: Bund startet Ideenwettbewerb für Kommunikation**

Bundesumwelt- und Bundesbauministerium haben den Ideenwettbewerb "RE:frame Energieeffizienz: Neue Ideen für klimafreundliche Gebäude" ausgerufen. Teilnehmen können Kreative mit Ideen für neue kommunikative Ansätze, Geschäftsmodelle oder auch Apps, die das Image klimafreundlicher und energieeffizienter Gebäude stärken. Die Ideen können bis zum 31. August 2018 auf der Wettbewerbswebsite www.reframe-wettbewerb.de eingereicht werden. Der Wettbewerb ist mit Preisgeldern von insgesamt 45.000 Euro dotiert.

Gefragt sind Ideen, um folgende vier Gruppen für klimafreundliches Bauen und Sanieren zu gewinnen: Privateigentümerinnen und -eigentümer von Einfamilienhäusern, Vorstände von Wohnungsbaugenossenschaften, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister von kleinen und mittelgroßen Kommunen und Kirchenvorstände. Diese vier Gruppen bilden gleichzeitig die Wettbewerbskategorien. Am Ende zählen für die interdisziplinär besetzte Jury drei Kriterien, anhand derer sie die eingereichten Beiträge bewertet: Strahlkraft der Idee, ihre Umsetzbarkeit und inwiefern die Ideen auf die Zielgruppen zugeschnitten sind.

Die Umsetzung des Wettbewerbs erfolgt durch die Deutsche Energie-Agentur (dena).

Der Ideenwettbewerb ist Teil des Aktionsplans Klimaschutz 2020 der Bundesregierung. Dieser beschreibt strategische Maßnahmen, um die energiepolitischen Ziele bis 2020 zu erreichen, und soll dem Gebäudebereich neue klimagerechte Impulse geben. Ziel ist es, bis zum Jahr 2050 einen energieeffizienten und nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu verwirklichen.

Detaillierte Informationen zum Ideenwettbewerb sind auf der RE:frame-Internetseite unter <https://reframe-wettbewerb.de> zu finden.

Der Ideenwettbewerb wird im Auftrag des BMU realisiert und finanziert und vom BMI durchgeführt. Umsetzungspartner ist die Deutsche Energie-Agentur (dena) unterstützt von der Agentur mc-quadrat und der Energie- und Umweltmanagementberatung Pöschk. Medienpartner sind die Magazine enorm sowie Business Punk und Capital.

4. **Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 1. Quartal 2018**

Die deutsche Wirtschaft ist auch zum Jahresbeginn 2018 gewachsen, das Tempo hat sich aber abgeschwächt. Wie das Statistische Bundesamt bereits in seiner Schnellmeldung am 15. Mai 2018 mitgeteilt hat, war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2018 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,3 % höher als im vierten Quartal 2017. Es ist damit bereits das 15. Mal in Folge im Vergleich zum Vorquartal gestiegen; **das ist die längste Aufschwungphase seit 1991**. Im vergangenen Jahr war das BIP stärker gestiegen, zuletzt um 0,7 % im dritten und um 0,6 % im vierten Quartal 2017.

Positive Impulse kamen im Vorquartalsvergleich (preis-, saison- und kalenderbereinigt) aus dem Inland. Insbesondere die Investitionen zogen zum Jahresbeginn deutlich an: In Ausrüstungen wurde 1,2 % mehr investiert als im vierten Quartal 2017. Die Bauinvestitionen stiegen sogar um 2,1 %. Zudem steigerten

die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben leicht (+ 0,4 %). Die staatlichen Konsumausgaben hingegen waren erstmals seit fast fünf Jahren rückläufig (– 0,5 %) und dämpften das BIP-Wachstum.

Die außenwirtschaftliche Entwicklung verlor nach vorläufigen Berechnungen an Dynamik. Insgesamt wurden 1,0 % weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als im vierten Quartal 2017 (preis-, saison- und kalenderbereinigt). Auch die Importe gingen zu Jahresbeginn in einem ähnlichem Umfang zurück (– 1,1 %). Der Außenbeitrag – also die Differenz aus Exporten und Importen – bremste das Wirtschaftswachstum rein rechnerisch um 0,1 Prozentpunkte.

Auch im Vorjahresvergleich hat sich das Wirtschaftswachstum etwas abgeschwächt: Das preis-bereinigte BIP war im ersten Quartal 2018 um 1,6 % höher als im ersten Quartal 2017, nach einem Anstieg um 2,2 % im dritten und um 2,3 % im vierten Quartal 2017.

Bereinigt um den relativ starken Kalendereinfluss aufgrund der Lage der Feiertage ergibt sich ein rechnerischer Anstieg des BIP um 2,3 %. Im dritten Quartal 2017 war das kalenderbereinigte BIP um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen, im vierten Quartal 2017 um 2,9 %.

Die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2018 wurde von 44,3 Millionen Erwerbstätigen erbracht, das waren 609 000 Personen oder 1,4 % mehr als ein Jahr zuvor (siehe Pressemitteilung 166/18 vom 14.05.2018).

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität – gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde – ist nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % gestiegen. Je Erwerbstätigen gerechnet stieg die Arbeitsproduktivität nur leicht um 0,2 %. Im Durchschnitt wurden je Erwerbstätigen deutlich weniger Arbeitsstunden geleistet als ein Jahr zuvor. Dies ergaben erste vorläufige Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit.

Im Vorjahresvergleich kamen die Wachstumsimpulse im ersten Quartal 2018 ebenfalls überwiegend aus dem Inland: Die privaten Konsumausgaben stiegen um 1,4 %, die staatlichen Konsumausgaben um 1,0 %. In Ausrüstungen – darunter fallen hauptsächlich Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – wurde preisbereinigt 4,4 % mehr investiert als im ersten Quartal 2017. Die Bauinvestitionen stiegen um 1,3 %, wobei insbesondere in den Wohnungsbau mehr investiert wurde als ein Jahr zuvor. Insgesamt stieg die inländische Verwendung um 1,6 %.

Vorläufigen Berechnungen zufolge legten in den ersten drei Monaten 2018 neben den Exporten von Waren und Dienstleistungen (+ 3,0 %) auch die Importe (+ 3,3 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu. Der Außenbeitrag als Saldo zwischen Exporten und Importen hatte somit rein rechnerisch einen Effekt von + 0,1 Prozentpunkten auf das BIP-Wachstum im Vorjahresvergleich.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts war die preisbereinigte Bruttowertschöpfung zum Jahresbeginn 2018 mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und den sonstigen Dienstleistern in allen Wirtschaftsbereichen höher als ein Jahr zuvor: Die größten Zuwachsraten gab es bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern (+ 3,2 %), im Verarbeitenden Gewerbe (+ 2,4 %) sowie im Handel, Verkehr und Gastgewerbe (+ 2,3 %). Insgesamt war die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche um 1,7 % höher als im ersten Quartal 2017.

In jeweiligen Preisen gerechnet war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2018 um 3,5 % und das Bruttonationaleinkommen um 3,9 % höher als im ersten Quartal 2017. Das Volkseinkommen nahm insgesamt um 4,0 % zu, wobei das Arbeitnehmerentgelt den vorläufigen Berechnungen zufolge mit + 4,6 % deutlich stärker stieg als die Unternehmens- und Vermögenseinkommen (+ 2,9 %). Die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer waren um 4,7 %, die Nettolöhne und -gehälter um 4,5 % höher als vor einem Jahr. Im Durchschnitt je Arbeitnehmer stiegen die Löhne und Gehälter weniger stark (brutto um 2,9 % und netto um 2,7 %), da auch die Anzahl der Arbeitnehmer im Vergleich zum Vorjahresquartal zunahm (+ 1,7 %). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich um 3,3 % und damit etwas stärker als die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen (+ 2,9 %).

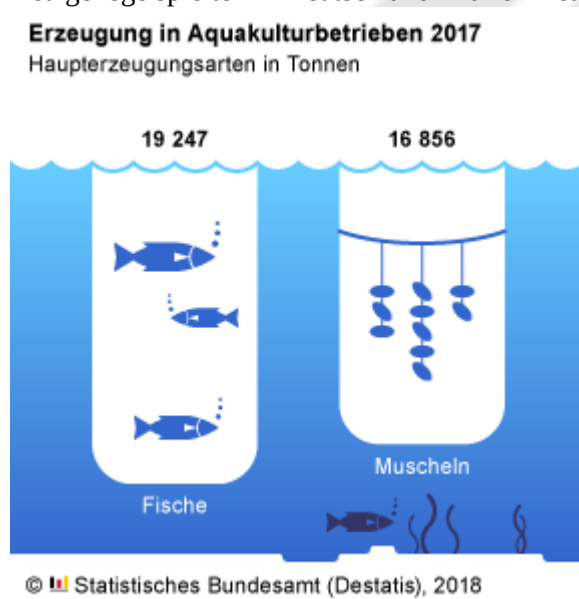
5. Aquakulturerzeugung im Jahr 2017 um 11,7 % gestiegen

Im Jahr 2017 erzeugten die rund 2 700 Aquakulturbetriebe in Deutschland etwa 36 200 Tonnen Fische, Muscheln und andere Aquakulturprodukte. Das waren knapp 3 800 Tonnen mehr als im Vorjahr (+ 11,7 %). Wie das Statistische Bundesamt weiterhin mitteilt, basiert der starke Zuwachs hauptsächlich auf hohen Muschelerträgen. Hier wurden mit 16 900 Tonnen etwa 3 800 Tonnen (+ 28,9 %) mehr erzeugt als 2016. Aufgrund unterschiedlicher natürlicher Bedingungen können die Muschelerträge von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

Die Fischerzeugung blieb nahezu unverändert bei gut 19.200 Tonnen (+ 0,1 %). Vom Gemeinen Karpfen wurden knapp 5 000 Tonnen erzeugt, dies entspricht einem Rückgang von 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Die erzeugte Menge an Regenbogenforellen sank um 3,4 % auf etwa 6.800 Tonnen. Die Erzeugungsmengen anderer Forellenarten wie der Bach- und der Lachsforelle sind hingegen gestiegen. So wurden von der Bachforelle 4,8 % und von der Lachsforelle 6,7 % mehr erzeugt als in 2016.

Die Erzeugung von Rogen und Kaviar sank im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 % auf 73 Tonnen.

Die rund 2.700 Aquakulturbetriebe in Deutschland bewirtschaften eine oder mehrere unterschiedliche Anlagen. Im Jahr 2017 gab es knapp 2 300 Betriebe, die Teiche bewirtschafteten. Die durchschnittliche Teichfläche je Betrieb betrug 10 Hektar. In rund 1 300 Betrieben wurden Becken, Fließkanäle oder Forellenteiche zur Erzeugung von Fischen und / oder Krebstieren bewirtschaftet. Das durchschnittlich genutzte Wasservolumen dieser Anlagen betrug 2 685 Kubikmeter je Betrieb. Die Kreislaufanlagen oder Netzgehege spielten in Deutschland mit 101 Betrieben eine eher untergeordnete Rolle.

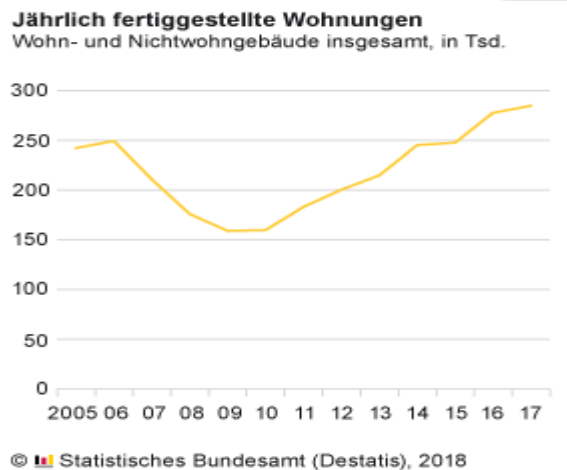


6. Kurz notiert

6.1. Baufertigstellungen von Wohnungen im Jahr 2017: + 2,6 % gegenüber Vorjahr

Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 284 800 Wohnungen fertig gestellt. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, waren das 2,6 % oder 7 100 fertig gestellte Wohnungen mehr als im Vorjahr. Die im Jahr 2011 begonnene positive Entwicklung setzte sich somit weiter fort. Eine höhere Zahl an fertig gestellten Wohnungen hatte es zuletzt im Jahr 2002 gegeben (289.600). Trotz des Rückgangs der Baugenehmigungen im Jahr 2017 um 7,3 % gegenüber dem Vorjahr war die Zahl der genehmigten Wohnungen mit 347 900 Wohnungen weiterhin deutlich höher als die Zahl der Fertigstellungen. Das führte zu einem Überhang von nunmehr 653 300 genehmigten, noch nicht fertig gestellten Wohnungen. Wenn auch verlangsamt, setzte sich der seit 2008 anhaltende Anstieg des Bauüberhangs im Jahr 2017 weiter fort und erreichte den höchsten Wert seit 1999 (679 200). Von den im Jahr 2017 fertig gestellten

Wohnungen waren 245 300 Neubauwohnungen in Wohngebäuden (+ 4,1 % gegenüber 2016). Dieser Anstieg resultierte aus der Fertigstellung von Wohnungen in Mehrfamilien- (+ 6,7 %) und in Zweifamilienhäusern (+ 5,1 %) sowie von Wohnungen in Wohnheimen (+ 16,2 %). Die Fertigstellungen von Wohnungen in Einfamilienhäusern gingen um 1,5 % zurück. Bei den im Jahr 2017 fertig gestellten neuen Nichtwohngebäuden erhöhte sich der umbaute Raum gegenüber dem Jahr 2016 um 4,4 % auf 187,4 Millionen Kubikmeter. Diese Zunahme ist auf einen Anstieg bei nichtöffentlichen Bauherren (+ 4,8 % beziehungsweise + 7,8 Millionen Kubikmeter) und bei den öffentlichen Bauherren (+ 1,3 % beziehungsweise + 0,2 Millionen Kubikmeter) zurückzuführen.



6.2. 135.000 Tonnen Erdbeeren 2017 auf Deutschlands Feldern geerntet

Die diesjährige Erdbeersaison ist bereits in vollem Gange und heimische Erdbeeren erfreuen sich großer Beliebtheit. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden im Jahr 2017 rund 135.000 Tonnen Erdbeeren in Deutschland geerntet. Davon entfallen etwa 116.000 Tonnen auf Erdbeeranbau im Freiland und etwa 20.000 Tonnen auf Erdbeeren unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschließlich Gewächshäusern). Die gesamte Erntemenge von Erdbeeren lag 2017 etwa 14 % unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (2012 – 2016: rund 158 000 Tonnen). Dies ist unter anderem auf Frost im Frühjahr 2017 zurückzuführen. Die meisten Erdbeeren wurden mit 35.000 Tonnen in Niedersachsen geerntet, gefolgt von 33.000 Tonnen in Nordrhein-Westfalen und 21.000 Tonnen in Baden-Württemberg.

Redaktion: Uwe Schüler, Landesgruppenreferent